

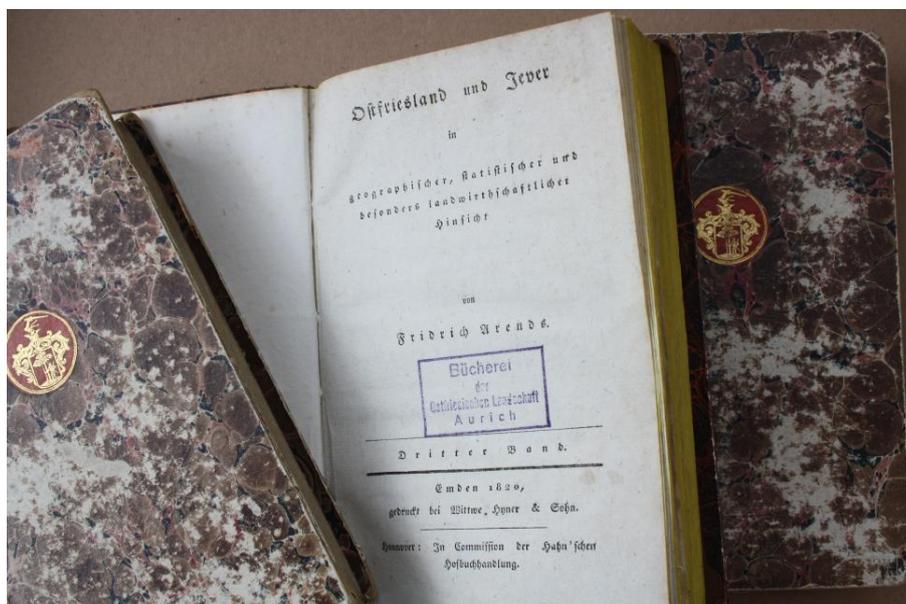
Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Eine „vollständige und wahrhafte Beschreibung von Ostfriesland“

Fridrich Arends, Ostfriesland und Jever in geographischer, statistischer und besonders landwirthschaftlicher Hinsicht, Emden 1820

1811 veröffentlichte ein Herr Händel in dem in Jena von Karl Christoph Gottlieb Sturm herausgegebenen „Jahrbuch der Landwirthschaft und der damit verbundenen Wissenschaften“ eine haarsträubende Beschreibung der Landwirtschaft in Ostfriesland. Von den Zeitgenossen im äußersten Nordwesten Deutschlands wurde diese Beschreibung nicht nur als falsch und übertrieben, sondern sogar auch als hämisch empfunden. Als Händels Beschreibungen in der Halle'schen Zeitung 1814 noch einmal wiederholt wurden, bot das Fridrich Arends den endgültigen Anlass, sich selbst an eine „möglichst vollständige und wahrhafte Beschreibung von Ostfriesland“ zu begeben.

Fridrich Arends (1782-1861) gehört zu den tragischen und beinahe mystischen Figuren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Ostfriesland. Durch eine Masernerkrankung verlor der hochbegabte Sohn eines Emdener Auktionators mit 11 Jahren sein Gehör. Da er auch Probleme mit seiner Artikulation hatte, verkehrte er mit seiner Umwelt vor allem auf schriftlichem Wege. Nachdem er zunächst in zwei Emdener Handelshäusern als Büroangestellter tätig gewesen war, scheiterte er mit dem ersten Versuch der Bewirtschaftung eines Landgutes und der Gründung einer Zuckerfabrik. Anschließend verfasste er, während er gleichzeitig wieder als Büroangestellter tätig war, zwischen 1815 und 1820 zunächst ein Buch über die Sturmflut von 1717 und schließlich sein dreibändiges Werk „Ostfriesland und Jever“, das hier als „Buch des Monats Mai“ der Landschaftsbibliothek Aurich vorgestellt wird. Zwischen 1820 und 1825 scheiterte Arends bei Rahe erneut als Landwirt. In dieser Zeit verfasste er aber auch seine berühmte, noch heute viel zitierte „Erdbeschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und des Harlingerlandes“. Ab 1825 wechselte er wieder in den Bürodienst und veröffentlichte bis 1833 weitere landeskundliche und regionalhistorische Bücher.



1833 entschloss sich Fridrich Arends, mittlerweile Witwer geworden, mit seinen drei Kindern nach Missouri auszuwandern. Aber auch hier scheiterte er als Farmer und Unternehmer. 1837 kehrte er ohne seine Kinder noch einmal nach Europa zurück, um in Pommern Land zu erwerben. Während sich seine wirtschaftlichen Pläne wieder zerschlugen, veröffentlichte er 1838 die „Schilderung des Mississippithales“ – sein letztes deutschsprachiges Werk. Arends wanderte ein zweites Mal in die Vereinigten Staaten aus und lebte noch über 20 Jahre allein und in ärmlichen Verhältnissen auf einer kleinen Farm in Missouri, wo er 1861 starb.

Heute erscheint uns die Leistung von Fridrich Arends vor dem Hintergrund seines großen persönlichen Handycaps und der vielen Schicksalsschläge noch bedeutsamer. Für seine „Beschreibung von Ostfriesland“ hatte Arends nur zwei Vorlagen. Die 1735 veröffentlichte „Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland“ des Theologen und Hofpredigers Johann Friedrich Bertram erschien Arends zu Beginn des 19. Jahrhunderts als für seine Zwecke „ungenügend“. Die hervorragende Beschreibung des „Ostfrieß- und Harrlingerlandes“ durch Johann Conrad Freese aus dem Jahr 1796 blieb dagegen als nur einer von mehreren geplanten Bänden Stückwerk. Fridrich Arends musste die meisten Informationen selber erheben, auf seinen Reisen und aus mündlichen und insbesondere schriftlichen Mitteilungen. Für sein dreibändiges Werk konnte Fridrich Arends schließlich auf mehr als 100 Briefe zurückgreifen. So gelang es ihm, auf 1500 Seiten die bis heute umfassendste Beschreibung von Geographie und Wirtschaft in Ostfriesland zusammenzustellen. Im ersten Band erfolgt zunächst eine allgemeine Beschreibung Ostfrieslands in Bezug auf Lage, Größe, Bevölkerung, Siedlungen, Klima und Wirtschaft. Anschließend skizziert Arends die politischen Strukturen und beschreibt neun der dreizehn Ämter und Städte. Im zweiten Band folgen vier noch fehlende Ämter sowie die Beschreibung der Herrschaften Jever und Kniphausen. Das letzte Drittel des zweiten Bandes ist dem „Anbau des Bodens“ gewidmet – mit Ausführungen zu Ackerbau, Düngung, Ackergerät, Feldbearbeitung und Ernte. Im dritten Band beschreibt Arends den Anbau der Feldfrüchte, die Bewirtschaftung von Weiden und Wiesen, die Viehzucht, die Organisation der Arbeit auf dem Bauernhof, sowie Wert und der Ertrag der Landwirtschaft. Das abschließende Kapitel beschäftigt sich mit den Fehnen.

Auch wenn Fridrich Arends in seiner Beschreibung angesichts der Fülle der Informationen Fehler unterlaufen mussten und nicht alle Einschätzungen dem aktuellen Wissenstand entsprechen, so bildet das Werk auch vor dem Hintergrund des zeitlichen Abstands von fast 200 Jahren noch heute eine äußerst wertvolle Quelle für die Wirtschaftsgeschichte und die politischen Verhältnisse Ostfrieslands in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Paul Weßels